

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

10.7.1890 (No. 186)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Juli.

№ 186.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Juli d. J. gnädigst geruht, den Regierungsrath Friedrich Wörishoffer in Karlsruhe zum Oberregierungsath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Juli d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg, Obergeringieur Eduard Helbing, auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste, auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen, und

den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Achern, Obergeringieur Max Wippermann, in gleicher Eigenschaft auf den gedachten Zeitpunkt zur Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Juli d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Januar 1890 die etatmäßige Stelle des Vorstandes der Impfanstalt dem Bezirksarzt II, Medizinalrath Ludwig Fischer in Karlsruhe, zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Juli d. J. gnädigst geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Wilhelm Holzmann in Eberbach in gleicher Eigenschaft nach Durlach zu versetzen, den Amtmann Heinrich Schröder in Konstanz zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Eberbach zu ernennen, den Referendar Dr. Heinrich Cron von Karlsruhe dem Bezirksamte Konstanz und

den Referendar Friedrich Hermann von Rehl dem Bezirksamte Freiburg, unter Ernennung derselben zu Amtmännern, als Beamte beizugeben.

Nach Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Juli 1890 Nr. 16 041 wurde Landwirtschaftslehrer Dr. von Hanstein in Mühlheim zur Landwirtschaftlichen Winterschule Karlsruhe versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Juli.

Es ist sehr begreiflich, daß die englische Regierung den Wunsch hegt, übertriebenen Schilderungen der Krawalle in der Londoner Bowstreet entgegenzutreten, denn solche Uebertreibungen können nur Del in's Feuer gießen, die Aufregung steigern und das Ansehen der öffentlichen Gewalt schädigen. Nachdem schon vorgestern im Unterhause der Minister des Innern erklärt hatte, die betreffenden Vorgänge seien in einigen Zeitungen schlimmer dargestellt worden, als sie in Wirklichkeit waren, gab der Premierminister Lord Salisbury gestern eine analoge Erklärung im Oberhause ab. Wenn die Lunte in Bowstreet aber auch keinen größeren Umfang und keinen gefährlicheren Charakter annahm, als in den Depeschen des Reuterschen Bureaus zugestanden wird, so müssen immerhin diese Erscheinungen als ernst bezeichnet werden. Der mit den unzufriedenen Konstablern sympathisierende Pöbel bietet den Anordnungen der Behörden für die öffentliche Ruhe und Sicherheit Trotz; die pflichttreuen Polizeibeamten werden nicht nur beschimpft und verhöhnt, sondern thätlich angegriffen; als gestern Abend drei von der Menge verfolgte Konstabler zu ihrer Verteidigung von ihren Stöcken Gebrauch machten und eine Frau einen Stoßschlag gegen den Kopf erhielt, eröffnete der Pöbel ein Steinbombardement gegen die Polizei. Für den gestrigen Abend ist die beruhigende Erklärung Salisburys im Oberhause, neue Unruhen seien kaum zu befürchten, da die Behörden hinreichende Vorkehrungen getroffen hätten, nicht zugetroffen; hoffentlich ist wenigstens jetzt die Polizei in dem Besitz der erforderlichen Machtmittel, um den Pöbel in Schach zu halten.

Es ist ein zwar zufälliges, aber selbstverständlich immerhin doch recht unangenehmes Zusammentreffen, daß gleichzeitig mit dem partiellen Polizeistreik auch ein Fall bedauerlicher Disziplinlosigkeit in dem Londoner Militär vorgekommen ist. Ueber die Ursache der Gehorsamsverweigerung beim zweiten Gardebataillon in der Wellingtonkaserne wird mitgetheilt, daß die Mannschaften neuerdings durch Wacht- und Ehrendienst besonders angestrengt worden seien. Sie erhielten dann am Sonntag Nachmittag die Kunde, daß am Montag früh eine Musterung stattfinden sollte, wodurch eine Sonntagsruhe ausgeschlossen war. Infolge der dadurch verursachten Mißstimmung blieben darauf am Montag Morgen beim Appellsignal die Mannschaften in ihren Quartieren. Nach einer anderen Meldung wären auch Klagen über die Befestigung der Leute erhoben worden. Was an diesen Beschwerden gerechtfertigt ist, muß die eingeleitete Unter-

suchung ergeben; in jedem Falle muß die Armeeverwaltung Sorge dafür tragen, daß das bedenkliche Beispiel einer offenen Widersetzlichkeit der Truppen, mag man dieselbe nun als Meuterei oder mit dem milderen Ausdruck Insubordination bezeichnen, nicht etwa ansteckend wirkt. Eine im Kriegsministerium gestern abgehaltene Konferenz beschloß, nach dem Reuterschen Bureau, das Bataillon, welches sich ungehorsam zeigte, vorläufig in der Kaserne zu konfinieren. Ferner ward beschlossen, ein Linien-Infanterieregiment im anderen Flügel der Kaserne einzuquartieren. In Ausführung der kriegsministeriellen Beschlüsse ordneten die Militärbehörden an, daß die Mannschaften des widersetzlichen Bataillons vorerst in der Kaserne zu verbleiben haben und später verlegt werden sollen. Der Kommandant des Londoner Militärbezirks verständigte das widersetzliche Bataillon davon, daß das East-Yorkshire-Regiment in die Wellington-Kaserne gelegt werde, um die Wachen zu beziehen und die anderen dienstlichen Obliegenheiten zu erfüllen. Das aufrethretische Bataillon soll strafweise nach einer auswärtigen Station versetzt werden.

Das Dunkel, welches bisher über der Ermordung des serbischen Konsuls in Bristina gelagert hatte, wird durch eine Depesche aus Konstantinopel gelichtet. Danach ergab die amtliche Untersuchung, daß der Mord des Konsuls Marinkowitsch ein Akt persönlicher Rache war. Der als der That verdächtig eingezogene Zigeuner Sigo gestand, mit einem anderen Zigeuner und drei Mohamedanern die Ermordung des Konsuls, welcher ihn geschlagen hatte, verabredet zu haben. Mit Sigo sind auch dessen Mitschuldige verhaftet und es sehen mithin sämtliche Schuldige der verdienten Strafe entgegen. Obgleich es einerseits aber dem Gerechtigkeitsempfinden zur Genugthuung gereicht, daß die Verbrecher ermittelte worden sind, ändert dieser Erfolg der Untersuchung doch andererseits nichts an der Thatache, daß die Ermordung des serbischen Konsuls in einer belebten Stadtgegend und das lange Liegenlassen des Getödeten auf der Strafe ein wenig günstiges Licht auf die öffentlichen Sicherheitszustände in Bristina wirft.

Deutschland.

* Berlin, 8. Juli. Nach hierher gelangten Mittheilungen ist das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ein ausgezeichnetes. Definitive Bestimmungen über den Tag der Rückkehr Allerhöchstdieselben sind noch nicht bekannt geworden.

Am königlichen Hofe wurde gestern der Geburtsstag Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Eitel Fritz, des zweiten Sohnes Ihrer Kaiserlichen Majestäten, welcher beinahe gegenwärtig mit Ihrer Majestät der Kaiserin und seinen kaiserlichen Brüdern in Sanktzwil verweilt, begangen. Zur Feier hatten die Palais und die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

Das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin von Oldenburg, Höchstwelche gegenwärtig noch zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold verweilt, hat sich soweit gebessert, daß die Prinzessin in den letzten Tagen und bei günstiger Wetter wiederholt kurze Spazierfahrten in die Umgegend von Potsdam unternehmen konnte. Aller Voraussicht nach wird die Erbgroßherzogin in kurzem soweit wieder hergestellt sein, um nach Oldenburg zurückkehren zu können.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Kronprinzen von Dänemark zum Chef des 14. Husarenregiments.

Der deutsche Generalkonsul in London, Geh. Legationsrath Jordan, ist heute aus London und der deutsche Konsul in Paris, Martens, aus Paris hier eingetroffen.

Heute fand eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Man nimmt an, daß dies bis auf weiteres die letzte Sitzung des Bundesraths war. Von Seiten des Reichstages sind noch übermittelt worden: die Beschlüsse zu dem Antrag der verbündeten Regierungen wegen Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I., ferner zu der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1888/89, endlich zu dem Antrag des Abgeordneten Hintelen wegen des gerichtlichen Zustellungsverfahrens. Außerdem stand auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathsitzung ein Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, wonach das amtliche Waarenverzeichnis zum Zolltarif, das statistische Waarenverzeichnis und das Verzeichnis der Massengüter, auf welche die Bestimmung im § 11 des Gesetzes vom 20. Juli 1879 über die Statistik des Waarenverkehrs Anwendung findet, in einer Reihe von Punkten Abänderungen erfahren soll, welche

zum 1. September d. J. in Kraft zu treten haben. Es folgten dann mündliche Ausschlußberichte über eine Reihe von Eingaben und mündlicher Bericht des Rechnungsausschusses über den Bericht der Reichsschuldenkommission u. s. w. Vor der Plenarsitzung tagten heute die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen, sowie für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr und der Ausschuß für Rechnungswesen.

Der vollständige Text des deutsch-englischen Abkommens stimmt im wesentlichen mit dem Inhalt der Depesche Salisburys überein, enthält jedoch, wie die „Voss. Ztg.“ aus London meldet, einige bemerkenswerthe Zusätze. So besage Artikel 11, Großbritannien werde seinen ganzen Einfluß aufbieten, um ein freundschaftliches Uebereinkommen zu erleichtern, wodurch der Sultan von Sansibar seine auf dem Festlande gelegenen und in den vorhandenen Konzessionen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft erwähnten Besitzungen nebst Dependenz, sowie der Insel Mafia an Deutschland ohne Vorbehalt abtritt. Es herrscht Einverständnis darüber, daß der Sultan gleichzeitig für den aus dieser Abtretung entstehenden Verlust an Einnahmen eine billige Entschädigung erhalten soll. Artikel 12 behandelt die Abtretung Helgolands. Außer den bekannten Bestimmungen gewährt der „Voss. Ztg.“ zufolge, die deutsche Regierung den Einwohnern die Befugniß, „vermöge einer vor dem 1. Januar 1892 abzugebenden Erklärung die britische Staatsangehörigkeit zu wählen; die zur Zeit bestehenden heimischen Gesetze und Gewohnheiten bleiben, soweit möglich, unverändert fortbestehen. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, bis 1. Januar 1910 den in Geltung befindlichen Zolltarif nicht zu erhöhen. Alle Vermögensrechte, das Signalrecht des Lloyds einbezogen, bleiben aufrechterhalten. Die Rechte der britischen Fischer, bei jeder Witterung zu anfern und Lebensmittel und Wasser einzunehmen, Reparaturen zu machen und Waaren von einem Schiff auf's andere zu laden, sowie Fische zu verkaufen und zu landen und Netze zu trocknen, bleiben unberührt.“

Zur Uebergabe Helgolands an Deutschland wird den „Hamb. Nachr.“ aus London geschrieben: „In englischen Marinekreisen wird versichert, daß die Uebergabe Helgolands an Deutschland seitens beider Mächte unter Entfaltung eines großartigen Ceremoniels erfolgen soll. Eine englische Flotte unter dem Befehl des Herzogs von Edinburgh und eine deutsche mit Kaiser Wilhelm an Bord, werden an ein und demselben Tage auf der Rheide von Helgoland erscheinen. Die britische Flagge wird von der deutschen Flotte salutirt werden und sobald die Insel förmlich an Deutschland übergeben worden ist, wird die britische Flagge gesenkt und die deutsche unter Salutsschüssen der britischen Flotte gehißt werden. Die Offiziere des britischen Geschwaders werden hernach an Bord des deutschen Admiralschiffes vom Kaiser Wilhelm bewirthet werden.“ In deutschen Blättern hat noch nichts hierüber verlautet. Es sind wohl auch schwerlich im gegenwärtigen Stadium der Helgoländer Frage schon Bestimmungen über das Ceremoniell der Uebergabe getroffen.

Friedrichruh, 8. Juli. Heute Mittag traf die Deputation der New Yorker Independent-Schützen hier ein und wurde vom Oberförster Lange nach dem Schlosse geleitet. Nachdem Präsident Weber dem Fürsten Bismarck für die Erlaubniß, ihn zu besuchen, gedankt hatte, hieß der Fürst die Schützen auf's herzlichste willkommen und gab seiner Freude über die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika Ausdruck, welche weder durch die Samoafrage noch durch den Karolinenstreit gestört werden konnten. Bismarck lud dann die Besucher zum Frühstück ein, welches drei Stunden dauerte und in heiterster Stimmung verlief.

Breslau, 8. Juli. Nach amtlicher Benachrichtigung wird Seine Majestät der Kaiser bei dem Herbstmanöver am 12. September auch die Parade des großen Provinzialkriegerverbandes auf dem nahen Sandauer Exerzierplatz abnehmen.

München, 8. Juli. Das Befinden des Staatsministers Dr. Frhrn. v. Luz ist, wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, ein andauernd gutes und nehmen bei befriedigendem Appetit die Kräfte stetig zu.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juli. Der Kaiser wird am 2. August Abends in Graz eintreffen, am 3. August die Landesausstellung eröffnen und sich bis zum 4. August in der Landeshauptstadt von Steiermark aufhalten. — Die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz, welche in ihrer Sitzung vom 4. Juli den meritorischen Theil ihrer diesmaligen Aufgabe, die Feststellung der Instruktionen

für die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen mit der Türkei und Ägypten erledigt hatte, beendigte Samstag ihre Beratungen mit der Verifizierung des Verhandlungsprotokolls. Die festgestellten Instruktionen werden den mit der Führung der Verhandlungen in Konstantinopel und Kairo betrauten Unterhändlern im telegraphischen Wege mitgeteilt werden, um dieselben in die Lage zu setzen, die Verhandlungen vor Eintritt der tobtten Saison so weit zu fördern, als dies bei der vorgerückten Jahreszeit noch möglich ist. — In Troppau hat gestern die feierliche Enthüllung eines Kaiser Josef-Denkmal's stattgefunden; eine ungeheure Volksmenge, darunter sehr zahlreiche Gäste aus dem benachbarten Preussisch-Schlesien, nahmen an dem Feste Theil, bei welchem der Abg. Fuß die Festrede hielt. Bemerkenswerth ist, daß der Landespräsident von Schlesien, Dr. N. v. Jäger, der Feier anwohnte und eine Rede an die Versammlung richtete, worin er den eminent dynastischen und patriotischen Charakter eines solchen Festes hervorhob. — Die Statthalterei in Prag hat den junggeschichtlichen Bauernverein aufgelöst, weil er durch seinen Einspruch gegen das Schulaufsichtsgesetz seinen Wirkungskreis überschritten habe. — Der Kriegsminister Berdy du Vernois ist in Gastein eingetroffen. — Gestern begannen die Landtagswahlen in Vorarlberg, indem die Wähler der Landgemeinden an die Wahlurne traten, um aus ihrer Kurie 14 Abgeordnete in den Vorarlberger Landtag zu entsenden. Die Abgeordneten der Landgemeinden gehören der liberalen Partei an. Die Wählergruppe der Städte und Märkte dieses Landes wird am 10. d. M., die Handels- und Gewerbekammern in Feldkirch am 12. d. M. die Landtagswahlen vornehmen. — Nach einer Mittheilung der „Neuen Freien Presse“ aus Cetinje ist der Kommandant der Leibgarde und Vetter des Fürsten, Bosco Martinowitsch, gestern ermordet worden. Der Mörder wurde auf dem Marktplatz gelyncht. Nach anderweiter Meldung aus Cetinje erfolgte die Ermordung Bosco Martinowitsch, des Vetters des Fürsten von Montenegro, aus Privatrage durch einen Revolvererschuß tödtlich verwundet. Martinowitsch gab nach der empfangenen Verwundung seinerseits zwei Revolvererschüsse auf Pocer ab, der sofort todt niederfiel, während Martinowitsch selbst seiner Verwundung kurz darauf erlag.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die Deputirtenkammer beschloß heute, einem Wunsche des Ministers Rouvier gemäß, die Berathung der direkten Steuern am Donnerstag vorzunehmen. Mit seinem weiteren Antrag, gleich daran anschließend das Zuckersteuergesetz zu behandeln, war Rouvier nicht durchgedrungen. Bewilligt werden mit 447 gegen 17 Stimmen der Kredit von 1629 222 Fr. für den Fernsprechdienst und von 144 370 Fr. für die Anstellung von 300 neuen Schutzleuten in Paris. Das Haus setzt sodann die Berathung der Vorlage über die Kinder- und Frauenarbeit fort. Art. 6, der bestimmt, daß in Fabriken mit ununterbrochenem Betrieb erwachsene Frauen und Kinder männlichen Geschlechts alle Tage arbeiten dürfen, falls alle 14 Tage ein Ruhetag eintritt, wird genehmigt. — Im Senat gab die schon in der Kammer verhandelte Interpellation über die Austreibung der Schulschwärmer von Vica Anlaß zu langen Auseinandersetzungen, an denen sich Chesnelong, der Unterrichtsminister, der Klerikale Lucien Brun, sowie der Minister des Innern beteiligten. Buffet beantragte einen Tadelbeschuß gegen die Regierung; das Haus trat jedoch diesem Antrag nicht bei, nahm vielmehr vor wenigen Tagen mit 185 gegen 66 Stimmen eine Tagesordnung an, die besagt, der Senat habe, in Erwägung, daß die Regierung das Gesetz vom 31. Oktober 1886 zur Ausführung gebracht, zu ihr das Vertrauen, daß sie die Gesetze auch in Zukunft wahren werde. — Der Oberlandwirthschaftsrath hat sich unter dem Vorstehe des Ackerbauinisters Develle versammelt und sich nach einer kurzen Ansprache desselben alsbald mit dem Bericht Leconteur, des Vorsitzenden und Berichterstatters der zweiten Kommission, beschäftigt. Es wurde im Prinzip beschlossen, daß die bisher geltenden Stichtarife für ausländisches Vieh in Gewichtstarife abzuändern seien; eine Ausnahme wurde nur für Pferde, Jungvieh und Kälber festgesetzt. Der Landwirthschaftsrath hat u. a. folgende Tarife aufgestellt: für Pferde (wie bisher) 30 Frs., Esel 3 Frs., Ochsen per 100 Kilo 8 Frs., Kühe per 100 Kilo 6 Frs., Zugochsen und Jungkühe per Stück 12 Frs., Kälber 8 Frs.; die Abgabe für Schafe soll erst nach Festsetzung des Jolles für fremde Wollen normirt werden; Schweine per 100 Kilo 6 Frs., Ferkel 1 1/2 Frs. per Stück. Für todttes Fleisch wurden per 100 Kilo festgesetzt: Rindfleisch 16 Frs., Schweinefleisch 12 Frs., der Zoll für Schafffleisch blieb in der Schwebe. Schließlich wurden noch folgende Zölle festgesetzt: Fleischertrakt 8 Frs., Eier 10 Frs., Geflügel 10 Frs., Käse, weicher, 6 Frs., harter 12 Frs., Butter, frische und zerlassene, 13 Frs., gesalzene 15 Frs., Margarine u. Ae. 15 Frs., Honig 15 Frs., Wachs 8 Frs., alles per 100 Kilo. — Nach einer Depesche an die Geographische Gesellschaft ist der Forschungsreisende Bonvale, welcher Tibet durchquerte, mit dem Prinzen Heinrich von Orleans in Tatsienlu (chinesische Provinz Szechuan) angekommen.

Luxemburg.

Luxemburg, 8. Juli. Bei der heutigen Kammerwahl siegte der liberale Kandidat Braffeur gegen den jüngeren Servais mit starker Mehrheit. Die Volksmenge trug den Sieger unter dem Ruf: „Nieder mit Bischof Koppes!“ im Triumph einher. Die Abgeordnetenwahl fand zur Ersetzung des neulich verstorbenen Abg. Servais statt. Als Kandidaten hatten sich gemeldet Herr Braffeur, der Vertreter Luxemburgs auf die Berliner Arbeiterschul-

konferenz, sowie Herr Emil Servais, der bisher nicht politisch thätig war. Letzterer stützte sich hauptsächlich darauf, daß er der Sohn des Abgeordneten sei, den es zu ersetzen gilt. Braffeur siegte, trotzdem er von den Klerikalen bekämpft worden war. Auf die Unterstützung Braffeurs beziehen sich auch die in vorstehend mitgetheilten Depesche angeführten Demonstrationen gegen den Bischof Koppes.

Belgien.

Brüssel, 8. Juli. Die außerordentliche Kammer session wurde heute eröffnet. Der Senat wählte das bisherige Bureau wieder, die Kammer nahm Wahlprüfungen vor und wird morgen das neue Bureau ernennen. In der Kammer wird morgen auch das Gesetz über die dem Congo-Staate durch Belgien zu gewährende finanzielle Unterstützung eingebracht, worin die eventuelle Uebernahme des Congo-Staates durch Belgien vorgeesehen ist.

Rumänien.

Bukarest, 8. Juli. Die von den Kammern beschlossenen Reformen des Bankstatuts wurden veröffentlicht, obgleich die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem oppositionellen Verwaltungsrath der Nationalbank betreffs Mitwirkung des letzteren bei der Durchführung der betreffenden Neuerungen noch nicht zu Ende geführt sind. Laut diesen Reformen wird der Antheil des Staates am Bankgewinn auf 20 Prozent des Gewinnes reduziert, die Höhe der Goldreserve der Nationalbank auf mindestens 40 Prozent des Notenumlaufes festgestellt, die allmähliche Einziehung der Banknoten von 20 Lei zu Gunsten des Goldumlaufes ausgesprochen und die Nationalbank zur Einlösung ihrer Noten in Gold verpflichtet. Doch werden, wie man der „Allg. Ztg.“ berichtet, diese Neuerungen erst in Kraft treten, wenn die im Zuge befindliche Umwandlung des Silberfußes des Nationalbank in einen Goldfuß vollendet und durch die Prägung eines hinlänglichen Vorraths von Goldmünzen die Aktivierung des neuen, auf Grund der Goldwährung erlassenen Münz- und Valutagesetzes ermöglicht sein wird.

Serbien.

Belgrad, 8. Juli. Die bisherigen, bezüglich der Ermordung des Vicekonsuls Marinkowitsch getroffenen Nachforschungen ergaben Folgendes: Marinkowitsch ließ am Tage seiner Ermordung einen trunkenen Zigeuner, welcher, zuerst abgewiesen, dann aber mit Geld besenkt, dennoch vor dem Konsulat Lärm machte, durch den Kawaffe nach dem Regierungsgelände führen, während er selbst eine Weile danach folgte. Unterwegs wurde er durch einen Schuß niedergestreckt. Der zurückkehrende Kawaffe fand den Konsul noch am Leben, jedoch unfähig, zu sprechen. Die türkischen Behörden besttigten den gedachten Zigeuner als Thäter. Verdächtig erschienen auch zwei Armuten, welche mit dem Zigeuner in Verbindung standen. Der Konsul soll in der letzten Zeit, wie berichtet wird, Drohbrieve erhalten haben.

Amerika.

Washington, 8. Juli. Die Meinungsverschiedenheiten im Schoße der Kommission für die Berathung der Silbervorlage sind nunmehr beseitigt; die republikanischen Mitglieder stimmten dem Vergleich zu, wonach das Bundesjahrant monatlich 4 500 000 Unzen Feinsilber ankaufen dürfte; die Schatznoten sind in gemünztem Silber einzulösen und gelten als gesetzliches Zahlungsmittel. Sherman sagt den Bericht ab, welcher dem Senate vorgelegt wird. Die Mitglieder der Kommission werden dann zu einer Hauptversammlung zur Bestätigung des Vergleichs einberufen und später werden die bezüglichen Berichte dem Senate und der Kammer vorgelegt.

Zeitungsstimmen.

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt über die Aufnahme der österreichisch-ungarischen Schützen in Berlin: „Mit Freude und Genugthuung hören wir in Oesterreich-Ungarn von der warmen, ja begeisterten Aufnahme, welche die heimathlichen Schützen in der Metropole des Deutschen Reiches gefunden. In dieser herzlichen Aufnahme und in allen Reden und Segenreden, welche bei feierlicher Gelegenheit gehalten wurden, prägte sich überaus deutlich die gegenseitige Sympathie, das reue und freudige Festhalten an dem innigen Bunde aus, der die benachbarten großen Reiche eint. Mit diesen Verbrüderungsreden klangen stimmungsvooll die Worte des italienischen Schützenführers zusammen, welcher als Repräsentant der dritten Nacht im europäischen Friedensbunde sprach. So hat sich auch das Berliner Schützenfest in seiner Art zu einer bemerkenswerthen Kundgebung für die ebenso natürliche als starke Allianz gestaltet, welche uns die mächtigste Gewähr des Weltfriedens bietet, zu einem wahren und erhabenden Verbrüderungsfest zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn!“

Zu der Streikbewegung in England äußern die „Berliner Politischen Nachrichten“ u. a.: „Die im vorigen Jahre von kommetender deutscher Seite an Ort und Stelle jenseits des Kanals angefertigten sachlichen Beobachtungen, und die auf Grund des so gewonnenen Materials erstatteten Berichte machen es mindestens sehr wahrscheinlich, daß die Agitation, an deren Spitze John Burns, Tom Mann und andere in der englischen Arbeiterwelt Autorität besitzende Persönlichkeiten stehen, das entschiedene Uebergewicht über den konservativen und, in gewissem Sinne, aristokratischen Geist der alten Trade Unions davontragen und mit dem Gros der auf sozialdemokratisches Kommando einmündigen Arbeiter die gesunde Vernunft mundtot machen dürfte. Was den Stand der Dinge um so bedenklicher erscheinen läßt, ist die als direkte Folge der traditionellen schrankenlosen Herrschaft des Manchesterthums zu betrachtende Unvertrautheit des gebildeten Durchschnittsengländers mit dem innersten Wesen, mit den treibenden Faktoren der Massenführung, welche sich des vierten Standes bemächtigt hat. Die anfängliche Sympathie und thätigkeitsvolle Parteinahme des großen Publikums für den Londoner Dockarbeiterstreik und ähnliche Veranstellungen erweist sich jetzt als eine zweischneidige Waffe, da die von den Arbeiterhegemonen daraus gezogenen Schlussfolgerungen in ihrer Verallgemeinerung ihre Spitze gegen das Gesamtwohl selbst kehren. Der Ausgang

des jüngsten Gasarbeiterstreiks in Leeds bringt neues und sehr beweiskräftiges Material zur Unterstützung dieser Auffassung herbei. Denn von einer Anerkennung der Existenzberechtigung des Kapitals als, wenn nicht übergeordnetem, so doch mindestens gleichberechtigtem Faktors, wie sie früher mehrfach bei der Trade Unions der gelehrten Arbeiter gefunden und auch ausgesprochen worden, ist bei den Streikhebern keine Rede; ihr Programm unterscheidet sich praktisch kaum von den bekannten Forderungen der skandinavischen Sozialdemokraten, und wenn man erwägt, daß bei aller Stärke, ja Schroffheit des nationalen Bewußtseins der Engländer doch vor der Unterordnung des Individualismus und seiner persönlichen Freiheit unter staatliche Autorität und Zucht instinktiv zurückschreckt, so kann man kaum umhin, zu gestehen, daß die Hilfsmittel, über welche das englische Volk gebietet, um aus sich heraus, ohne straffe Konzentration aller lebendigen, positiven und staatsbehaltenden Kräfte unter eine einheitliche, von oben herab geleitete zielbewußte Aktion, der sozialdemokratischen Propaganda Herr zu werden, geringer sind, als mit dem Ausblick auf eine von Krisen umgebene Zukunft des Landes vereinbar erscheinen will. Auch England wird ja über kurz oder lang der sozialen Revolution durch die soziale Reform begegnen müssen.“

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 9. Juli.

St.B. (Der landwirthschaftliche Anbau und die Ernte des Jahres 1889.) Nach den allgemeinen Ernteberichten der Bezirksämter von vorjährigem Herbst hatte die Ernte von 1889 im Ganzen einen kaum durchschnittlichen Ertrag gegeben; nach den seither bearbeiteten Berichten der einzelnen Gemeinden über Anbau und Ernteaussall gestaltete sich das Ergebniß im Ganzen noch ungünstiger. Danach wurden im Jahre 1889 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1865/88 angebaut und geerntet:

	im Jahre 1889		in den Jahren 1865/88		1889 geerntet in % des Durchschn.
	angebaut	geerntet	angebaut	geerntet	
Körner und Hülsenfrüchte	313 570	3 245 000	319 030	3 716 000	87,5
Getreidestroh	—	5 015 000	—	5 504 000	91,1
Kartoffeln	86 070	6 488 000	84 510	6 725 000	96,6
Heu u. Futterfrüchte	309 860	13 028 000	295 670	11 693 000	111,1
Futterbäckerfrüchte	80 080	8 474 000	75 940	7 412 000	114,3
Handelsgewächse	19 670	934 000	25 820	877 000	106,6
Kraut und Gemüse	2 510	266 000	2 510	334 000	79,3
Obst	—	154 000	—	1 144 000	13,5
Wein	21 430	129 600 hl	21 640	567 000 hl	22,3

Dienach bleibt die Getreide-, Kartoffel- und Gemüsernte etwa in demselben Maße hinter dem Durchschnitt zurück, als die Ernte an Futter- und Handelsgewächsen denselben übertrifft, und zwar gilt dies sowohl in Bezug auf die Mengen als auf die Werthe. Der erhebliche Ausfall beim Wein und Obst bleibt somit ohne Ausgleich und kann danach der gesammte Erntewerth des Jahres 1889 etwa auf neun Zehntel des durchschnittlichen Erntewerths schätzungsweise angeschlagen werden.

Der Badische Frauenverein, dessen wohlthätige Wirksamkeit in immer weiteren Kreisen die verdiente Anerkennung findet, hat nach seiner soeben ergangenen Bekanntmachung sehr namhafte Zuwendungen zu verzeichnen. An erster Stelle ist Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin zu nennen mit einem Betrag von 265 M., Erbs von gefertigten Kampenshirts zur Gründung eines Fonds für Landkrankepflegerinnen; Legat des verstorbenen Herrn D. Reinhard Schellenberg, Geh. Kirchenrath, 200 M.; durch Herrn Braun, s. Zt. Vorstand des Vereins „Kunstschule“, aus dem Ueberfluß von einem Maifeste 200 M., — welche Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin zur Verfügung gestellt und von Höchsterseits für den Badischen Frauenverein bestimmt wurden. Der Abtheilung III wurden durch Herrn Hofmechaniker Krautinger durch Nachlaß an einer Rechnung für das Ludwig Wilhelm-Krankenheim 300 M. zugewiesen; ferner durch Frau Postallmeister Sachs von Herrn Kaufmann Christ. Dertel für die gleiche Anstalt 100 M. und durch Frau v. Versteff von Frau v. Dürkheim-Montmartin 100 M.

Die Badische Zeitung Nr. 195 Abgang hier 4⁵⁵ Nachmittags und Nr. 198 Abgang 7²⁵ Nachmittags kursiren von heute an nicht mehr.

Worheim, 8. Juli. (Kaiserdenkmal. — Ausstellung. — Bicycleklub.) Die Vorbereitungen zur Aufstellung des Denkmals für Kaiser Wilhelm den Siegreichen in den Anlagen vor dem hiesigen Bahnhof sind im Gange und hat man bereits mit der Fundamentierung begonnen. Das Monument soll am 2. September, dem Gedächtnistage der denkwürdigen Schlacht bei Sedan, eingeweiht werden. — Auf letzten Sonntag hat der hiesige Kunstgewerbeverein wieder eine recht lehrreiche Ausstellung veranstaltet, wobei neben anderem die Konfurrenzentwürfe für die Kaiser-Wilhelm-Denkmale für Berlin und die Rheinlande aufgestellt waren. — Am gleichen Tage Nachmittags fand hier ein vom Bicycleklub veranstaltetes Wettsfahren statt, das nicht nur von hiesigen und auswärtigen Radfahrern, sondern auch von den Einwohnern der Stadt und Umgegend sehr zahlreich besucht war. Bei dem Zuge der Radfahrer nach der schönen, im Würththale hübsch gelegenen Fahrbahn waren gegen 80 Velocipedisten zu zählen. Die verschiedenen Wettfahrten theilten sich in das Eröffnungsfahren, Klubfahren auf hohen und niederen Maschinen, Zugenfahren, Vorgefahren, Kunstfahren, Hauptfahren und Landsturmfahren. Der Verlauf des Ganges war ein sehr befriedigender.

Baden, 8. Juli. (Grabstätte.) Bekanntlich bestand ursprünglich die Absicht, die sterbliche Hülle weiland Ihrer Großherzogin der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, welche provisorisch in der Fürstencapelle des Klosters Lichtenthal beigesetzt wurde, später in ein auf dem hiesigen Friedhofe zu errichtendes Mausoleum zu überführen. Nun ist dieser Gedanke aufgegeben worden und wird die Herzogin von Hamilton dem „Badeblatt“ zufolge in einem Anbau an die Fürstencapelle, welcher gegenwärtig hergestellt wird, endgültig beigesetzt werden.

Freiburg, 8. Juli. (Schauspiel.) Theateraufführung. — Festsongert.) Mit der am Montag erfolgten Wahl des Stadtverordnetenverbandes sind die städtischen Wahlen beendet. In Ausführung eines Beschlusses des Bürgerausschusses wird gegenwärtig die Pflasterung und Trottoirverbreiterung der längst in schlimmem Zustand befindlichen Kaiserstraße in Angriff genommen. — Zum Besten des Münsterbaufonds haben hiesige Akademiker gestern und vorgestern Rörners Feind auf unserem Stadttheater zur Aufführung gebracht. Beide Aufführungen waren außerordentlich zahlreich be-

Jucht und gewährt einen reichen Ertrag. Das Spiel der Wänschue erhob sich weit über das Niveau von Dilettanten. Die Regie lag in den bewährten Händen des Herrn Theaterdirektors Benda. Auf dringendes Verlangen weiterer Kreise wird die Madamkavallerie am nächsten Freitag zum dritten Mal stattfinden. Am gestrigen Abend beehrte Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz von Baden und die Erbprinzessin von Baden die Vorstellung mit höchstlicher Gegenwart. Ferner war der berühmte Tenor Anton Rubinstein zur Auf- führung von Badenweiler, wo er zur Kur weilte, herübergekommen. — Morgen Abend findet zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von Baden ein großes Fest- konzert im feilich beleuchteten Stadtpark, bei ungünstiger Wit- terung in der Sängerkapelle statt.

Vom unteren Dreieck, 8. Juli. (Landwirtschaft.) Die Kirchenernte ist beendet und hat einen ungemein reichen Ertrag ergeben. Anders Obst gibt es sehr wenig und die Obst- bäume an der Landstraße stehen leer. Das Heu ist sehr gut heim- gekommen und ist kräftig geworden. Die Reben stehen ebenfalls schön, es fehlt ihnen nur die Julihitze bis jetzt. Die Frucht ist stark mitgenommen durch den Wind und Regen; sie ist überall gefallen, sie steht aber trotzdem im Korn sehr gut.

Theater und Kunst.

++ (Kunstverein.) Unter den Neuheiten im Kunstvereins- lokal nehmen die Landschaftsbilder einiger Münchener Künstler einen hervorragenden Platz — nicht nur räumlich, sondern auch im übertragenen — Sinne ein. Da ist B. W. Müller mit einem herrlichen Walde; das glänzende Weiß der Birkenstämme kon- trastiert mit dem Rothbraun des weissen Laubes in den Baum- kronen und durch das schon stark gelichete Blätterdach blickt der blaue Himmel — fast zu blau für die Jahreszeit — herein. Die Einförmigkeit der Farbe in Bezug auf den gelblichen Waldboden wird durch einige grüne Moosstellen geschickt gemindert. Ein paar hohle Frauen und ein in großen Sägen entleerter Halm bringen einen Zug des Lebens in dieses Bild der ab- sterbenden Natur. Der Gesamteindruck der herrlichen Land- schaft ist in dem Gemälde vortrefflich getroffen. Auch Karl Müller malt einen Wald im Herbst; die vordere Baum- gruppe tritt in trefflicher farbiger Ausföhrung hervor, während die weiter zurückliegenden Partien im Fröhnebel verschwimmen. Das Bild zeigt eine eigenartige, aus fälschlicher Phantasie ent- sprungene Auffassung in seiner und seiner Durchführung. C. Schleich bringt eine herrliche Landschaft mit Bauernhäusern im Vordergrund zur Ansicht; dem Auge eröffnet sich eine ziem- lich weite Rundschau über das reich gegliederte Terrain. Der von Fräulein M. Freytag gemalten „Landschaft“ würde man ohne die Unterschrift des Bildes die weibliche Künstler- hand nicht annehmen, so kräftig und energisch ist Alles darge- stellt. Eine Reihe anderer Bilder tritt mit bestimmter Lokal- bezeichnung auf. In erster Linie muß auch hier das Werk eines Münchener, C. Wimmer, Parthie „am Chimise“ genannt werden; dasselbe interessiert namentlich durch die effektvolle und naturwahre Darstellung der über dem See aufziehenden Regen- wolken. F. Hübl schildert auf einem durch seine Anschau- lichkeit ausgezeichneten Bilde eine Uferpartie bei Radolfzell mit weitem Ausblick auf den See und die fernen Berge. Sehr ge- fällig erscheint K. Weyßers (Baden-Baden) elstfische Dorf- straße (aus der Ortschaft Rothbalden) mit dem alterthümlichen Brunnen. Nach dem Nordosten des Reiches führt uns H. Hillers Bild: „Das alte Schwedenhorst bei Marienburg“. Wir sehen das alterthümliche Bauwerk mit seinem trostigen Thurm gerade vor uns, während zur Rechten sich der Blick auf das Meer mit seinen hier vor Anker liegenden Segelschiffen öffnet. Ein Stück Jägerleben führt uns A. Monte mezzio (München) in seiner „Doublette“ vor. Sowohl der Jäger und sein Hund wie die beiden von dem Schuß getroffenen Thiere, von denen das eine verendend am Boden liegt, während das andere sich überschlägt, sind gut gemalt, die landschaftliche Staffage zwar etwas farg behandelt, aber gut getroffen. Ein vortrefflich durchgearbeitetes Bild ist K. Stuhlmüllers „Biehmarkt“ mit seinem Reichthum an Menschen- und Thierfiguren, die sämtlich gut aufgefaßt und geschickt gruppiert sind. A. Marion stellt ein kleines Bildchen einer Mandoline spielenden jungen Blondine aus. Die musizierende Dame hat zwar wenig von Italiens stolzen Schönen an sich, aber die Figur ist gut durch- geführt, die Haltung ungezwungen und anmuthig, nur die Hände sind wohl etwas groß ausgefallen. Das „Kinderportrait“ von M. Henrici (Karlsruhe) ist frisch und sicher gemalt, doch er- scheint in den beschatteten Gesichtspartien der Farbenton zu kühlen. Sehr glücklich in der Komposition, aber auch bemerkenswerth in der sicheren und feinen Ausföhrung ist der von Fr. U. v. Beech gemalte Denshirm; die Blüthenzweige mit dem auf ihnen sitzenden Vogel sind sehr gefällig angeordnet, die Blüthen in ihrer zarten und frischen Farbe von lebendiger Wir- tung. Max Roman stellt 22 Zeichnungen zu W. Jensefs „Schwarzwald (Verlag von H. Neutner in Leipzig)“ aus, die vortrefflich die Eigenheit und Schönheit der Natur unseres Hei- mathlandes kennzeichnen, Allem, was er darstellt, gewinnt er eine interessante und charakteristische Seite ab.

Verstchiedenes.

Berlin, 8. Juli. (Vom Schützenfest.) Die Gesamt- zahl der zahlenden Personen, welche am vorgestrigen Sonntag den Festplatz des 10. deutschen Bundeschiessens besucht, ist bis- her schätzungsweise auf 110 000 festgestellt; eine genaue Abrech- nung war bisher noch nicht durchzuführen. Den Gabentempel haben allein 3061 zahlende Personen bestiegen. — Das heutige Mittagsschmaß der Schützen in der großen Festhalle war von etwa 2000 Schützen besucht. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 107. Regiments ausgeföhrte. Den Vorsitz an der Festafel führte Herr Reinhardt-Frankfurt am Main, welcher zu Beginn die von hoher Seite inzwischen eingegangenen Telegramme verlas. Der König von Sachsen depeschirte: „Ich danke herz- lich für den mir zugegangenen freundlichen Gruß der vereinigten Schützen so vieler Nationen. Albert.“ Das Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von Baden lautete: „Für die so freundliche Huldigung der versammelten Schützen des deut- schen Bundeschiessens und der daran theilnehmenden Schützen vieler Nationen, deren Vermittlung ich Ihnen danke, bitte ich Sie, meine tief empfundene Dankbarkeit kundgeben zu wollen. Ich bin sehr gerührt, daß Sie alle bei diesem Anlaß meiner gedachten. Ich wünsche den Festgenossen fröhliche Tage. Friedrich.“ Der Prinz-Regent von Bayern endlich hatte durch seinen dienstthuenden Generaladjutanten folgendes Tele- gramm abfenden lassen: „Seine Königliche Hoheit der Prinz- Regent haben das gestern Nacht eingetroffene Telegramm, auf welchem die zum 10. Deutschen Bundeschiessens vereinigten ein- heimischen und fremden Schützen ehrfurchtsvolle Huldigung dar- bringen, mit lebhafter Freude begrüßt und lassen dem schönen

Beste gütigen Verlaß wünschen und Ew. Hochwohlgebornen er- zucht, allen Theilnehmern allerhöchsten Dank und besten Gruß zu übermitteln.“ Den ersten Toast brachte Schützenmeister Kaiserfeldt-Saargemünd aus, er widmete sein Glas dem Deutschthum in Elsaß-Lothringen. Philo Jacoby-San Francisco trank auf ein fröhliches Wiedersehen bei späteren fröhlichen Fe- sten. Dr. Schneider aus Honolulu, der vor 28 Jahren dem ersten deutschen Bundeschiessens beigewohnt, brachte in jubelnd aufgenommenen Worten dem deutschen Geiste ein hoch. Gensche- Wagners gedachte der Damen, Teige-Hamburg der Stadt Berlin. Inzwischen war auch vom Herzog von Koburg folgen- des Telegramm eingegangen: „Den lieben Schützen und ihren lieben Gästen von Nah und Fern wärmsten Dank! Ich bin stolz und glücklich, daß der Schützenbund im Sinne des nationalen Gedankens fortlebt, in dem er vor einem Menschenalter gegrün- det wurde, und freue mich, daß auch mir, nun das Bundesbanner zum zehnten Mal entfaltet, noch freundliches Andenken bewahrt wird. Dem Deutschen Schützenbunde frohes Gedeihen für alle Zeit, in immer gleicher Liebe zum Vaterlande, in immer stolzerer Freude am fröhlichen Wachsthum des Reiches.“ Für die Washing- toner Schützengesellschaft überbrachte sodann Generalconsul Wolff eine kostbare goldene Medaille als Ehrengabe.

Breslau, 8. Juli. (Erbrinz) Viktor von Rati- bor.) Ein bedauerlicher Unfall soll vorgefallen, wie der „Schl. Ztg.“ aus Ratibor gemeldet wird, dem Erbrinzigen Viktor von Ratibor begegnet sein. Der Erbrinz habe sich Vormittags zu Wagen in den Wald begeben, um zu jerschen. Als er an Ort und Stelle vom Wagen stieg, habe sich auf eine unerklärliche Weise das von ihm in der Hand gehaltene Jagdgewehr entladen und der Schuß sei dem Prinzen in den linken Oberarm gebrun- gen. (Indem wir die Meldung der „Schl. Ztg.“ wiedergeben, bemerken wir gleichzeitig, daß der in Ratibor erscheinende „Ober- schlesische Anzeiger“ keine Mittheilung über einen Jagdunfall des Prinzen enthält. Es ist darnach wohl noch zu hoffen, daß der Bericht der „Schl. Ztg.“ sich als unrichtig, mindestens als übertrieben erweist.)

Mün., 8. Juli. (Münsterfest.) Nach einem Beschluß der städtischen Behörden wird die aus Anlaß der Vollendung des Münsters geprägte große goldene Festschmünze dem Kaiser und der Kaiserin, dem König und der Königin von Württemberg, der Kaiserin Friedrich, sowie dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württem- berg, dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, dem Prinzen Anstul von Baden, sowie dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen überreicht werden.

Kaiserlautern, 8. Juli. (Der XVII. Stenographen- tag) des Südwestdeutschen Gabelsberger Stenographenverbandes wurde am 6. Juli bei starker Theilnehmung in Kaiserlautern abgehalten. Dem Verbands gehören 16 Vereine und 33 einzeln- stehende Mitglieder, zusammen nahezu 400 Mitglieder in Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen und Rheinheffen an, 3 Vereine, darunter Mannheim mit 120 Mitgliedern, haben ihren Beitritt erklärt. In der Vertreterversammlung wurde der Jahresbeitrag der einzeln- stehenden Mitglieder von 2 M. 50 Pf. auf 3 M. erhöht (dieselben beziehen unentgeltlich das Verbandsorgan). In der öffentlichen Hauptversammlung hielt der Stenograph der badischen ersten Kammer, Herr Jones-Karlsruhe, einen beifällig aufge- nommenen Vortrag über „die Bedeutung der Stenographie für unsern Geistesleben“. An dem Vortrage, das in 3 Abthei- lungen, zu 50, 70 und 100 Worten in der Minute, abgehalten wurde, theilnahmen sich 18 Personen. Die Preisrichter hatten 3 Stunden Arbeit, um unter sämmtlichen, sehr guten Arbeiten, die 6 besten, zu prämiirenden herauszufinden. Die Verhandlungen leitete Herr Schwinne-Ludwigshafen a. Rh.

W. New-York, 9. Juli. (Chirurgen-Kongreß in Berlin.) Nach einem Telegramm aus Mexiko werden die mexicanischen Delegirten zum Chirurgen- Kongreß in Berlin morgen via New-York von dort abreisen. — An der Küste des Atlantischen Ozeans herrscht eine außerordent- liche Hitze.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Bergen, 9. Juli. Das deutsche Geschwader mit Seiner

Majestät dem Kaiser ist heute Mittag um 12 Uhr hier eingetroffen.

Wien, 9. Juli. Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu dem neuerdings aufgetauchten Gerüchte über eine angeblich für Ende August geplante Begegnung zwischen dem Grafen Kalnohy, dem Reichskanzler v. Caprivi, dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi und Lord Salisbury in Riffingen, es sei in maßgebenden Kreisen von der Absicht einer solchen Zusammenkunft nichts bekannt. (Die hier dementirte Nachricht war in Gestalt eines mehreren Blät- tern zugegangenen Privattelegramms aus Rom aufge- taucht. Sie ist wohl als ein Nachhall der schon früher aufgetretenen aber bereits damals entschieden dementirten Meldung von einer Begegnung der leitenden Staatsmänner des Dreibundes aufzufassen.)

Wien, 9. Juli. Eine heute veröffentlichte Ministerial- verordnung verbietet im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung, wegen der Gefahr der Einschleppung an- steckender Krankheiten, die Einföhr und Durchföhr von Federn, alten Kleidern, altem Tauwerk, gebrauchter Leib- wäsche und gebrauchtem Bettzeug aus Spanien und Kleinasien.

London, 9. Juli. Dem Kenter'schen Bureau geht aus Sanfibar die Meldung zu, daß Dr. Karl Peters gestern an der Küste eingetroffen ist und morgen in Sanfibar erwartet wird. Peters und alle seine Leute befinden sich wohl.

Washington, 9. Juli. Der Senat begann die Be- rathung über den Bericht der aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses zusammengesetzten Ausschusses betreffs der Silberbill, kam aber noch zu keinem Beschluß und vertagte schließlich die Weiter- berathung auf morgen. — Das Repräsentantenhaus genehmigte den Gesetzentwurf über die Verhütung von Schiffszusammenstößen auf Grund der Vorschläge der Schiffsahrtkonferenz.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 3. Juli. Max, B.: Maximilian Seeger, Affi- zient. — 4. Juli. Erwin Hans Theodor, B.: Johann Bran- nath, Architekt. — 6. Juli. Luise, B.: Jakob Esen, Litho- graph. — Gustav Emil Hugo Hermann, B.: Emil Giehn, Ingenieur. — Marie Frieda Wilhelmine, B.: Friedrich Hana- garth, Schlosser. — 7. Juli. Elise, B.: Friedrich Rittershofer, Aufseher. — Karl Christian, B.: Friedrich Kindler, Tischler- meister. — Hedwig Adele Elise Martha, B.: Richard Kaden, Thierarzt. — 8. Juli. Fritz Karl Albert, B.: Friedrich Wolf, Kaufmann. — Walther Heinrich, B.: Heinrich Thomas, Zeich- ner. — 9. Juli. Emilie Clara, B.: Heinrich Karg, Polomotiv- beizer.

Eheaufgebote. 8. Juli. Wilhelm Mark von Oberader, Blechmeister hier, mit Karoline Dag von hier. — Karl Jumen- dörfen von hier, Schriftföhrer hier, mit Luise Klaf von Heidelberg. — 9. Juli. Johann Müller von Grünwettersbach, Schriftföhrer hier, mit Anna Kühle von hier.
Todesfälle. 8. Juli. Albert Barklin, Witmer, Ober- Ingenieur a. D., 74 J. — Margarethe, Witwe von Leo Schäfer, Maurer, 48 J. — Delfa, Ehefr. von Ludwig Weid, Bahnhof- arbeiter, 41 J.

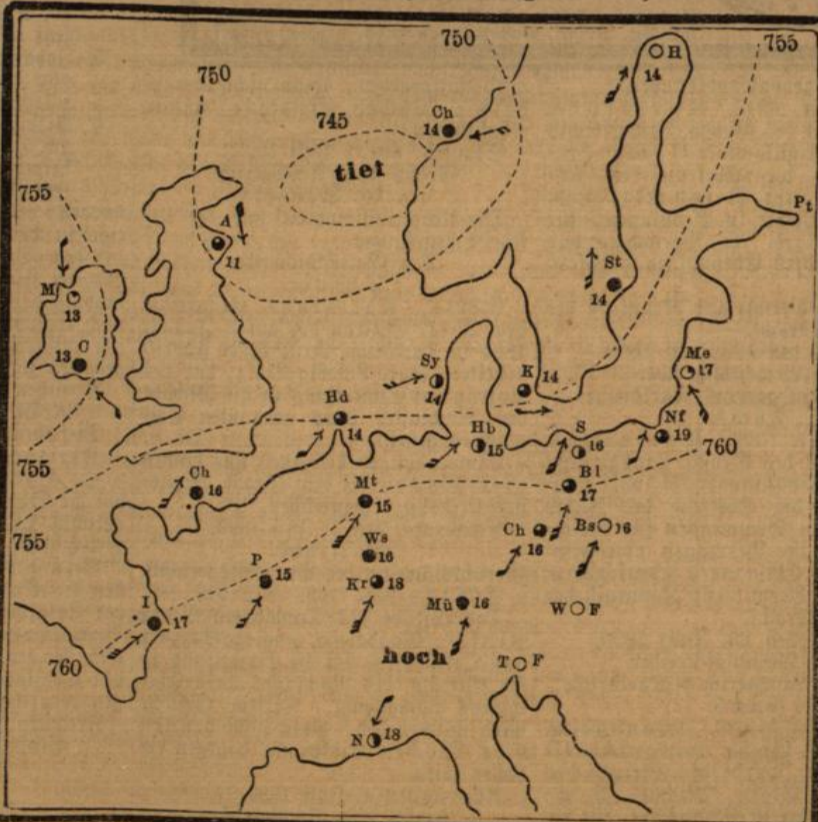
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feucht.	Windgeschw.	Wolkl.	Stunmet.
Juli							
8. Nachts 9 U.	748.6 + 15.4	10.5	81	81	SW	bedeckt	
9. Morgs. 7 U.	750.6 + 16.8	12.2	85	85	„	„	
9. Mitts. 2 U.	749.7 + 22.1	11.9	61	61	„	„	

¹⁾ Regen. ²⁾ Regen = 1.5 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Ragn, 9. Juli, Morgs., 5.21 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Darder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 9. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern dadurch günstiger gestaltet, daß das barometrische Minimum sich nordwärts bis zur mittelnordwestlichen Küste entfernt hat, während der hohe Druck seine Lage über Mitteleuropa beibehalten hat, doch war hier das Wetter am Morgen noch unbeständig. Die Temperaturen sind zwar seit dem Vortage unter dem Einfluß südlicher Winde allgemein etwas gestiegen, allein sie liegen immer noch unter den normalen.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimeter.

A. Albern. B. Berlin. C. Breslau. D. Const. E. Chemnitz. F. Eberburg. G. Gera. H. Göttingen. I. Hannover. J. Jena. K. Karlsruhe. L. Leipzig. M. Mühlhausen. N. Nürnberg. O. Osnabrück. P. Paris. Q. Regensburg. R. Reichenbach. S. Saargemünd. T. Trier. U. Ulm. V. Völs. W. Wien. X. Wiesbaden. Y. Zürich. Z. Zwickau.
• Regen. • Nebel. • Schnee. • Hagel. • Blitz. • Gewitter. • Schwacher Wind.
← Näßiger Wind. ← Starker Wind. ← Sturm. ← Orkan. — P — heißt telegr. Angabe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 9. Juli 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		166.40	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.30	Dresdener Bank	154.20		
4% Preuss. Konf.	106.70	Bahnaktien.			
4% Baden in fl.	—	Staatsbahn	205.40		
4% „ in M.	104.15	Lombarden	120 1/4		
Oester. Goldrente	95.20	Galizier	173. —		
Silberrent.	77.40	Elsthal	205.70		
4% Ungar. Goldr.	89.10	Bell. Ludwigsb.	119.60		
1880r. Russen	96.40	Gottfard	162.50		
II. Orientanleihe	73.30	Wechsel und Sorten.			
Italiener compt.	83.80	Wechsel a. Amst.	168.80		
Egypter	96.30	„ London	20.40		
Spanier	75.30	„ Paris	81.91		
Holl.-Türken	89.10	„ Wien	174.20		
5% Serben	86.40	Napoleonsd'or	16.22		
Kreditaktien	263 1/4	Privatbanknoten	8 1/4		
Disconto-Kommandit	219.30	Bad. Zuckerfabrik	95.80		
Basler Banker.	152. —	Nachbörse.			
Darmstädter Bank	155. —	Kreditaktien	263 1/4		
Handelsgesellsch.	163.80	Staatsbahn	205 1/4		
		Lombarden	120 1/4		
		Tendenz: still.			
Berlin.		Wien.			
Defi. Kreditakt.	164.80	Kreditaktien	803. —		
„ Staatsbahn	103. —	Marknoten	57.37		
Lombarden	60.50	Ungarn	102.25		
Disf.-Kommand.	218.70	Tendenz: ruhig.			
Marienburger	62.90	Paris.			
Dortmunder	90.50	3% Rente	91.12		
Laurahütte	145.80	Spanier	75 1/4		
Tendenz: —		Egypter	482. —		
		Ottomane	571. —		
		Tendenz: —			

Todesanzeige.
 E. 874. Freiburg.
 Heute wurde unser
 innig geliebtes Kind
Maria
 im Alter von 16 Jahren nach
 langem, schwerem, mit Er-
 gebung in Gottes hl. Willen
 getragenen Leiden zur himm-
 lischen Heimath gerufen.
 In tiefster Schmerz:
 Landgerichtsrath **Stritt**
 und Frau.
 Freiburg, 8. Juli 1890.

Engl. Rapphute,
 7-jährig, Preis M. 2200, br. E. 686.2.
preuß. 4 Wallach,
 7-jährig, Combaquiesch-Pferd, zu ver-
 kaufen, M. 1400.
 von Simon, Vicar, Bruchsal.

Badische Weine
 Beliebte angenehme Tischweine.
 Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
 mit 20 grossen Flaschen
 in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
 B. 70.24. Neckargemünd.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Oeffentliche Zustellung.
 E. 880.1. Nr. 11,599. Mannheim.
 Der Wagenwärter Nikolaus Steg-
 mann zu Mannheim, vertreten durch
 Rechtsanwält Röhler, klagt gegen seine
 Ehefrau, Rosalia, geb. Schwarz von
 Mannheim, zur Zeit an unbekanntem
 Orten abwesend, wegen Ehebruchs der
 Beklagten, mit dem Antrag auf Schei-
 dung der von den Streittheilen am 23.
 Juni 1888 geschlossenen Ehe, sowie
 Verurtheilung der Beklagten in die Ko-
 sten des Rechtsstreits, und ladet die
 Beklagte zur mündlichen Verhandlung
 des Rechtsstreits vor die II. Civilkam-
 mer des Gr. Landgerichts zu Mann-
 heim auf
 Mittwoch, 26. November 1890,
 Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
 wird dieser Auszug der Klage bekannt
 gemacht.
 Mannheim, den 5. Juli 1890.
 Schlimm,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Kontursverfahren.
 E. 859. Nr. 13,594. Waldshut.
 In dem Kontursverfahren über den
 Nachlass des verstorbenen Tagelöhners
 Laver Baumgartner von Waldshut
 ist zur Abnahme der Schlussrechnung
 des Verwalters und zur Erhebung von
 Einwendungen gegen das Schlussver-
 zeichniß der Schlussrechnung auf:
 Mittwoch den 30. Juli d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmt. Waldshut, 4. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Mohr.

Desse öffentliche Bekanntmachung.
 E. 872. Freiburg. Im Kontur-
 des Wurfers Karl Brannschweiler
 hier soll Schlussverteilung vorgenom-
 men werden. Verfügbar sind 2000 M.,
 welche nach dem bei der Gerichts-
 schreiber hier aufstehenden Verzeichniß
 unter 111 M. 44 S. bevorrechtigte und
 30,412 M. 97 S. nicht bevorrechtigte
 Forderungen zu vertheilen sind.
 Freiburg, den 8. Juli 1890.
 Der Konturverwalter:
 Keim.

Vermögensabsonderung.
 E. 881. Karlsruhe. Die Ehefrau
 des Werkführers Karl Blud, Fried-
 erike, geb. Meyer in Karlsruhe, ver-
 treten durch Rechtsanwält Ludwig da-
 selbst, klagt gegen ihren genannten Ehe-
 mann mit dem Antrage, sie für be-
 rechtigt zu erklären, ihr Vermögen von
 dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Termin zur Verhandlung des Rechts-
 streits vor Gr. Landgericht daber,
 Civilkammer I, ist bestimmt auf
 Dienstag den 21. Oktober 1890,
 Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntniß-
 nahme der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 7. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber
 des Gr. Landgerichts:
 Gott.

Vermögensabsonderung.
 E. 879. Nr. 6948. Karlsruhe.
 Durch Urteil des Gr. Landgerichts
 Karlsruhe, Civilkammer II, vom heuti-
 gen wurde die Ehefrau des An-
 streichers Martin Reinhardt, Lu-
 dwina, geb. Kocher in Brägingen, für
 berechtigt erklärt, ihr Vermögen von
 demjenigen ihres Ehemannes abzufon-
 dern.
 Dies wird hiermit zur Kenntniß der
 Gläubiger gebracht.
 Karlsruhe, den 14. Juni 1890.
 Der Gerichtsschreiber
 Gr. Landgerichts Karlsruhe:
 Fuchs.

Vermögensabsonderung.
 E. 878. Nr. 7283. Karlsruhe.
 Durch Urteil des Gr. Landgerichts
 Karlsruhe, Civilkammer III, vom heuti-
 gen wurde die Ehefrau des Jakob
 Weidlich in Gemmingen für berech-
 tigt erklärt, ihr Vermögen von dem-
 jenigen ihres Ehemannes abzufondern.
 Dies wird hiermit zur Kenntniß der
 Gläubiger gebracht.
 Karlsruhe, den 26. Juni 1890.
 Der Gerichtsschreiber
 des Gr. Landgerichts Karlsruhe:
 Fuchs.

Vermögensabsonderung.
 E. 863. Nr. 34,430. Mannheim.
 Durch Urteil Gr. Amtsgerichts III
 vom 2. d. M. wurde die Ehefrau des
 Kaufmanns Georg Michael B. d.,
 Luise, geb. Birk in Mannheim, für be-
 rechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem-
 jenigen ihres Ehemannes abzufondern.
 Mannheim, den 4. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Galin.
Erbeinweisungen.
 E. 864.1. Nr. 513. Staufen. Die
 Witwe des Kaufmanns Karl Gut-
 mann in Obermünsterthal, Theresia,
 geb. Gutmann, hat um Einweisung in
 die Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 M. Eine so große Beileiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. E. 858.

Londoner Phoenix Feuer-Assecuranz-Societät.

Gegründet 1782.
 In Deutschland vertreten seit 1786, mit dem Sitz in Hamburg-Altona.

Rechnungs-Bericht pro 1889/90,

endigend Ladyday (25. März 1890).

	M.	S.		M.	S.	
Bezahlte Schäden	11,998,970	68	Prämien-Einnahme abzüglich Rückver- sicherung	18,542,456	75	
Unkosten	5,462,908	44				
Dubiose Forderungen	7,268	94				
Jahres-Gewinn	1,073,308	69				
	18,542,456	75		18,542,456	75	

Vermögens-Ausweis.

Activa.		Passiva.				
	M.	S.		M.	S.	
Cassa-Wechsel	673,396	26	Dividenden der Eigentümer	1,235,719	80	
Effekten	21,460,597	54		Schadenreserve	2,659,088	
Hypotheken	3,003,731	28		Dispositions- und Reservefonds u. Saldo	27,372,382	38
Immobilien	3,243,827	55				
Zinsen-Dividenden	154,239	30				
Außenstände bei den Agenten	2,568,540	08				
Bankguthaben	147,082	46				
Kleine Kasse	15,725	76				
	31,267,140	18		31,267,140	18	

Laut Notariats-Akt London, am 5. Juni 1890.

Mannheim, den 5. Juli 1890.
 Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich
Jul. Witzmann,
 General-Agent für das Großherzogthum Baden in Mannheim,
 sowie die Herren Bezirks- und Spezial-Agenten. — (Vertreter in Karlsruhe: Herr Alexander Martin, E. 873.1.)
 Werberstraße Nr. 87.)

Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshallen.
 Donnerstag den 10. Juli 1890
Gastspiel des Operetten-Ensembles
 vom Karl Schulte-Theater in Hamburg unter Leitung des Directors
J. Ferenczy.
Orpheus in der Unterwelt.
 Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern von Hector Crémieux. Musik
 v. J. Offenbach. Regie: Emil Sondermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.
 Caffe-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4, Parquetloge M. 3, Parquet M. 2.50,
 1. Rang und Stehparquet M. 1.50, 11. Rang M. 1, Mittelgalerie 75 S.,
 Seitengalerie 50 S.
 Vorverkauf in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster (O. Geibel)
 an Wochentagen von 8-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11-9 Uhr
 und bei Herrn Stadtgarten-Theater-Freierich.
 Textbücher und Programme in der Musikalienhandlung von L. Fr.
 Schuster (O. Geibel) und Abends an der Kasse. E. 875
 Freitag den 11. Juli: Die schöne Helena.
 Operette in 3 Akten. Musik von J. Offenbach.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
 nach Vorchrift von Dr. Oscar Hebrecht, Professor der
 Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
 Verdauungsmittel, welches die Verdauung, Sob-
 remmen, Magenbeschwerden, die Folgen von Unregelmäßig-
 keit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schme-
 ckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
 Preis p. 1/2 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1.50
Schering's Grüne Apotheke
 Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
 Niederl. in fast sämtl. Apoth. u. d. renom. Drogen-
 handl. Erich. Bestellungen werden prompt ausgef.

Vermögensabsonderung.
 E. 879. Nr. 6948. Karlsruhe.
 Durch Urteil des Gr. Landgerichts
 Karlsruhe, Civilkammer II, vom heuti-
 gen wurde die Ehefrau des An-
 streichers Martin Reinhardt, Lu-
 dwina, geb. Kocher in Brägingen, für
 berechtigt erklärt, ihr Vermögen von
 demjenigen ihres Ehemannes abzufon-
 dern.
 Dies wird hiermit zur Kenntniß der
 Gläubiger gebracht.
 Karlsruhe, den 14. Juni 1890.
 Der Gerichtsschreiber
 Gr. Landgerichts Karlsruhe:
 Fuchs.

Vermögensabsonderung.
 E. 878. Nr. 7283. Karlsruhe.
 Durch Urteil des Gr. Landgerichts
 Karlsruhe, Civilkammer III, vom heuti-
 gen wurde die Ehefrau des Jakob
 Weidlich in Gemmingen für berech-
 tigt erklärt, ihr Vermögen von dem-
 jenigen ihres Ehemannes abzufondern.
 Dies wird hiermit zur Kenntniß der
 Gläubiger gebracht.
 Karlsruhe, den 26. Juni 1890.
 Der Gerichtsschreiber
 des Gr. Landgerichts Karlsruhe:
 Fuchs.

Vermögensabsonderung.
 E. 863. Nr. 34,430. Mannheim.
 Durch Urteil Gr. Amtsgerichts III
 vom 2. d. M. wurde die Ehefrau des
 Kaufmanns Georg Michael B. d.,
 Luise, geb. Birk in Mannheim, für be-
 rechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem-
 jenigen ihres Ehemannes abzufondern.
 Mannheim, den 4. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Galin.
Erbeinweisungen.
 E. 864.1. Nr. 513. Staufen. Die
 Witwe des Kaufmanns Karl Gut-
 mann in Obermünsterthal, Theresia,
 geb. Gutmann, hat um Einweisung in
 die Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch

erhöhen wird.
 Staufen, den 8. Juli 1890.
 Gr. Land. Amtsgericht.
 gez. Dr. Sandert.
 Die Hebereimnung mit der Ur-
 schrift beurkundet
 Der Gerichtsschreiber
 Dufner.
 E. 824.2. Karlsruhe. Elisabetha,
 geb. Rees, Ehefrau des am 2. Januar
 1890 in Karlsruhe verstorbenen Fabrik-
 arbeiters Karl Ludwig Veltz, hat den
 Antrag auf Einweisung in die Gewähr
 des Nachlasses ihres genannten Ehe-
 manns gestellt.
 Einwendungen hiergegen sind binnen
 vier Wochen bei dem Gr. Land-
 gericht daber einzureichen.
 Karlsruhe, den 3. Juli 1890.
 W. Franf.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 E. 769.3. Nr. 7169. Achern.
 Die Witwe des Tagelöhners Georg
 Bin II, Magdalena, geborene Schurr
 von Ottenhöfen, hat die Einweisung in
 die Gewähr des Nachlasses ihres Ehe-
 manns nachgesucht. Diesem Gesuche
 wird stattgegeben, wenn nicht binnen
 vier Wochen Einsprache dagegen er-
 hoben wird.
 Achern, den 1. Juli 1890.
 Gr. Land. Amtsgericht.
 Burger.
Handelsregister-Einträge.
 E. 820. Nr. 11,178. Raffatt. Ins
 Firmenregister zu D. J. 262 zur Firma
 August Guggenheimer in Raffatt
 wurde heute eingetragen:
 Die Firma ist erloschen.
 Raffatt, den 2. Juli 1890.
 Gr. Land. Amtsgericht.
 Farenshon.
 E. 842. Nr. 4524. Schönaun. Zu
 D. J. 23.87 des Gesellschaftsregisters,

Firma Schopfheim-Zeller Eisenbahn-
 Gesellschaft in Zell i. W., wurde heute
 eingetragen:
 Die Gesellschaft wurde durch Beschluß
 der Generalversammlung vom 4. Juli
 d. J. aufgelöst. Die Liquidation ge-
 schieht durch den Vorstand, nämlich
 Privatmann Peter Montfort in Zell
 i. W., Kaufmann Adolf Faller da-
 selbst und den an Stelle des aus-
 geschiedenen Vorstandsmitgliedes Ober-
 ingenieur Alfons Schmitt in Freiburg
 in der Generalversammlung vom 28.
 Februar 1888 gewählten Fabrikanten
 Gerold Zimmerlin-Bölger in Zell i. W.
 Die zur Liquidation gehörenden Hand-
 lungen werden nach Beschluß der Ge-
 neralversammlung mit rechtlicher Wir-
 lung vorgenommen, wenn auch nur
 zwei der Liquidatoren handeln.
 Schönaun, den 5. Juli 1890.
 Gr. Land. Amtsgericht.
 Sint.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 E. 866.1. Freiburg.
 1. Rudolf Mahler, geboren am 10.
 Oktober 1867 zu Brandenberg,
 zuletzt in Freiburg i. B.,
 2. Adolf Schmidt, geboren am 6.
 Januar 1867 zu Gschwend, zu-
 letzt daselbst,
 3. Oscar Bernauer, geb. am 28.
 November 1867 zu Todtnau, zu-
 letzt daselbst,
 4. Raimund Schlachter, geb. am
 30. August 1867 zu Wieden, zu-
 letzt in Zell,
 5. Johannes Klingele, geb. am
 16. Juni 1867 zu Schlechtenuau,
 zuletzt in Vörschlag,
 6. Arthur Emil Schlageter, geb.
 am 7. Oktober 1867 zu Ruchfeld,
 heimathsberechtigt in Hämmer, zu-
 letzt in Vörschlag,
 werden beschuldigt, als Wehrpflich-
 tige in der Absicht, sich dem Eintritt
 in den Dienst des stehenden Heeres
 oder der Flotte zu entziehen, ohne Er-
 laubniß das Bundesgebiet verlassen oder
 nach erreichten militärfähigen Alter
 sich außerhalb des Bundesgebietes auf-
 gehalten zu haben,
 Bergchen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1
 R. St. G. B.
 Dieselben werden auf
 Freitag den 22. August 1890,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 vor die Strafkammer des Gr. Land-
 gerichts zu Freiburg i. B. zur Haupt-
 verhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
 den dieselben auf Grund der nach § 472
 der Strafprozeßordnung von den Gr.
 Bezirksämtern zu Säckingen u. Schönaun
 über die der Anklage zu Grunde liegen-
 den Thatfachen ausgestellten Erklärun-
 gen verurtheilt werden.
 Freiburg, den 5. Juli 1890.
 Gr. Land. Staatsanwaltschaft.
 (gez.) Geiler.
 Zur Beglaubigung.
 Der Erste Kanzlei-Beamte:
 Ramsperger.

Arbeitsvergebung
 für den
Neubau der
Groß. Baugewerkschule
in Karlsruhe.
 Im Wege des öffentlichen Angebots
 sollen folgende Arbeiten vergeben werden:
 1. Blecharbeiten einschließl. Zint-
 bedachungen mit rund 180 qm,
 2. Schieferdeckerarbeiten
 mit rund 490 qm,
 3. Folgcementbedachung
 mit rund 620 qm.
 Maßgebend für die Vergabeung ist die
 unter dem 7. Juni l. J. erlassene Ver-
 ordnung „Das öffentliche Vergabungs-
 wesen betreffend“ (Gesetz- und Ver-
 ordnungsblatt Nr. XXIII, Verlag
 von Walfsch u. Vogel in Karlsruhe).
 Die Zeichnungen, Verbindungsan-
 schläge, Auerbeitungs- u. Ausführungs-
 bedingungen sind in dem jetzigen Ge-
 bäude der Baugewerkschule, Kirke Nr.
 22, II. Etod, einzusehen und können
 daselbst auch Vergabepreise einzuholen,
 in welche die Einzelpreise einzuführen
 sind, in den üblichen Bureaustunden in
 Empfang genommen werden.
 Die Angebote sind längstens bis
 Montag den 28. Juli 1890,
 Mittags 12 Uhr,
 bei der unterzeichneten Stelle versiegelt
 und mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen dortselbst einzuwerfen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt
 am gleichen Tage
 Nachmittags 5 Uhr.
 Eine Zuschlagsfrist von 3 Wochen
 bleibt vorbehalten.
 Karlsruhe, den 7. Juli 1890.
Die Direction
der Groß. Baugewerkschule.
 Kircher. E. 871.1.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 E. 876.1. Nr. 5037. Mannheim.
 Die Herstellung des steinernen Fun-
 damentes für eine neue Lokomotivdreh-
 scheibe von 13 m Durchmesser auf dem
 Personen- und Rangirbahnhof Mannheim,
 im ungfahren Anschlag von 2750
 Mark, soll im Wege öffentlicher Ver-
 gebung vergeben werden.
 Angebote sind unter Benützung der
 von meiner Kanzlei, bei welcher auch
 die Bedingungen zur Einsicht auflegen,
 zu beziehenden Formulare bis zum
 19. d. M., Vorm. 10 Uhr, bei mir
 einzureichen.
 Mannheim, den 7. Juli 1890.
Groß. Bahnbauinspektor.
Notariatsgehilfe,
 ledig, solb und geschäftsgewandt, findet
 auf 1. Septem ber d. J. bei Notar
 in Heidelberg Stellung. E. 815.2.
 (Mit einer Beilage.)

Verdingung
 der Bauarbeiten zur Herstellung des 2.
 Geleises zwischen Rünzig und Redingen
 in einem Boole am Freitag dem 18.
 Juli 1890, Vormittags 11 Uhr,
 im bautechnischen Bureau der Reichs-
 Eisenbahnen zu Straßburg, Verwal-
 tungsgebäude. Die Ausführung erfor-

Druck und Verla: der G. Brann'schen Buchdruckerei.